Tomaschoffs Seitenblicke

Autor(en): **Tomaschoff, Jan**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Internationale Politfasssäule

Was wird aus Carla Bruni?

Die Wahlschlachten sind vorbei, die neuen Verhältnisse im Elysée-Palast geregelt. Nun macht sich die Grande Nation nur noch richtige Sorgen um die Ex-Präsidenten-Gattin. Die Regenbogenpresse zeigt Fotos ohne Schminke, ohne Glanz, ohne Ausstrahlung. Die schöne, sich selbst für bedeutend haltende Carla sieht aus, als würde sie in einem Hochhaus in Spreitenbach wohnen und dort gerade in der Waschchuchi hantieren. Lustlos schaut sie in die Welt. Vielleicht plant sie gerade ihre neue Zukunft, denn an der Seite eines entmachteten Präsidenten kann sie aus Überzeugung nicht leben: «Ich brauche einen Mann, der die Atombombe hat!» Und das meint sie im realen Sinn. Und sie ahnt, dass der 36. Gattenwechsel bevorstehen könnte. Und sie kennt den Kandidaten ihrer nächsten Beziehung schon. Und sie trainiert schon unbewusst ihr neues Äusseres, das in Vorstädte, einfache Restaurants und Bars passt. Ja, sie kann auch auf «sozialistisch» machen, denn proletarisch war sie ja schon immer, nun dürfte sie ihr wahres Wesen zum ersten Mal rauslassen. Blass, muffig, missgelaunt, zickig. Der Neue wäre bestens als Nummer 37 geeignet, schliesslich hat er jetzt den Schlüssel zum roten Knopf und er ist Präsident. Carla hat ganz in ihrer Art im Elysée für eine schnell vergessene Fussnote der Geschichte gesorgt, ganz in der Tradition einer Madame Pompadour. Sie hat ihr Zimmer nicht geräumt und hat so lange gewartet, bis ihr erhoffter Neuer angeklopft hat. Dann hat sie mit all ihren wirkungsvollen weiblichen Waffen gekämpft. Nur mit ihrer Gitarre bekleidet, sass sie auf dem Himmelbett und hat ihn singend mit grossen verführerischen Blicken begrüsst: «J'attendrai, chéri François!»

Wolf Buchinger

Marine Le Pen

Nicht die ganze Marine,
aber schon mal eine
rechte Fregatte!

Werner Moor

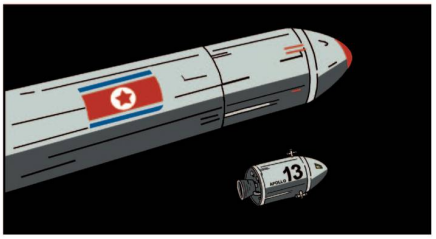
Épilogue

Ump, Nicolas, das wars dann wohl. Diesen Franzosen ist aber auch nichts und niemand mehr heilig. Und *sarkosankt* schon gar nicht. Andererseits: Wer als Amtsinhaber die Gelegenheit, sich wenigstens im ersten Wahlgang an die Spitze des Bewerberfelds zu setzen, glatt ver-*LePen*-t, der darf sich eben nicht wundern, wenn ihn der Wähler dann im zweiten prompt in einer besonders mächtigen *Sauce Hollandaise* ersäuft.

Tja, mein Lieber: *C'est la vie*. Aber Kopf hoch: Du kommst schon wieder auf die Beine. Zur Not wäre da ja immer noch das Vorbild deines legendären Auftritts beim G8-Gipfel im deutschen Heiligendamm 2007, frei nach dem Motto «Hast du Kummer mit die deinen, trink' dich einen!» – In diesem Sinne: *Vive la Trance*!

Jörg Kröber

Jetzt schlägts dreizehn

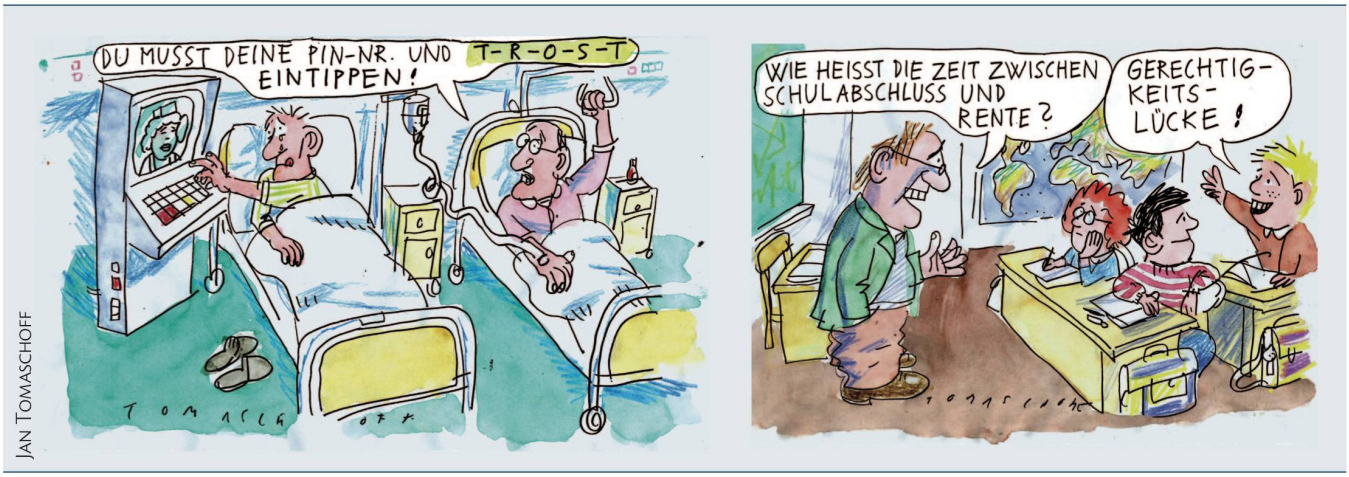


Ludek Ludwig Hava

Am 13. April 1970 um 13.13 Uhr startete Apollo 13 seine Reise zum Mond. Wie diese Reise verlief, wissen wir alle. Am 13. April 2012, fast um die gleiche Ortszeit, startete Nordkorea eine Rakete mit dem Satelliten «Kwangmyongsong 3». Zu Deutsch: «Glänzender Stern 3». Ein Wert von 850 Millionen Dollar ging nach einer Minute Flug in Flammen auf und die Trümmer stürzten ins Meer. Aus dem Stern wurde nichts, ausser Blamage. Zufall? Oder Datum dumm gewählt? Nun, hätten die in Nordkorea den ‹Nebelspalter› abonniert gehabt, wüssten sie aus Nr. 3-2012, dass wir vor einem Flug ins Weltall gewarnt haben. Der 13. Juni 2012 wird ebenfalls ein Freitag sein. Fliegt sonst jemand an diesem Datum zu den Sternen?

Ludek Ludwig Hava

Tomaschoffs Seitenblicke



Jan Tomaschoff